

Jugend stark an Ausbildung interessiert

Aussteller und Besucher zufrieden mit der Jobfit in der Saturn-Arena / Über 5000 Menschen kamen

Von Karlheinz Heimisch

Ingolstadt (DK) Zufriedene Ge-sichter bei Ausbildern und künf-tigen Auszubildenden: Tausende Jugendliche informierten sich am Samstag bei der Ausbil-dungsmesse Jobfit genau über Berufe und Lehrstellenangebote, und die Unternehmen zeigten sich erfreut über das große Inter-esse der über 5000 Besucher.

Restlos begeistert von der Messe ist Eva Datzmann nach ihrem Rundgang durch die Messe der Industrie- und Handelskammer in der Saturn-Arena: „Ich habe mich gut infor-miert“, sagt die 16-jährige Gai-mersheimerin, die einen ganzen Päckchen Broschüren und Infor-mationszettel unter dem Arm trägt. Sie möchte Bürokauffrau werden und hat sich deshalb unter anderem an den Ständen der BayWa und des Klinikums umgesehen. Dort hat sie erfahren, welche Ausbildungsmög-lichkeiten es gibt und wie man sich bewirbt.

„Gut beraten“ fühlt sich auch Anna Rechermann (15) aus Bie-senhard bei Wellheim. Die Hauptschülerin will Kosmetike-rin werden oder „etwas im Ver-sicherungsbereich“ machen. Nachdem die Neuntklässlerin aber bei der Jobfit nichts über den Beruf der Kosmetikerin er-fahren konnte, schaute sie am Stand der AOK Ingolstadt vorbei. „Hier habe ich mich genau über die Ausbildung zur Sozial-versicherungsangestellten infor-miert.“ Dieser Beruf gefällt ihr so gut, dass sie sich jetzt auf jeden Fall bei der AOK beweren will. „Die Jugend muss sich heute für mehrere Ausbil-dungsberufe interessieren, denn die große Auswahl an



Auf großes Interesse stieß die Jobfit. Im Vordergrund der Stand der Firma Schabmüller mit Modellbau-motoren, die von Auszubildenden im Rahmen von Projektarbeiten gefertigt wurden. Foto: Rössle

Lehrstellen für einen bestimm-ten Beruf wie vor 20 Jahren gibt es nicht mehr“, findet Annas Mutter Birgit.

Viele Ausbildungsmöglichkei-ten und -plätze (heuer 453) bietet der größte Arbeitgeber der Region, die Audi AG, an. „Bei uns kann man 20 verschiedene Berufe lernen“, sagt Erwin Riedlmüller. Die meisten

Schulabgänger am Stand hätten sich erkundigt, wie die Ausbil-dung zum Mechatroniker oder Elektroniker für Automatisie-rungstechnik abläuft. Sehr viele haben sich laut Riedlmüller auch über den diesjährigen Ber-werbungszeitraum (26. Juli bis 14. Oktober) erkundigt. Er freut sich riesig über den Besuche-randrang: „Am Vormittag war

die Hölle los.“ Zeitweise gab es kein Durchkommen mehr. Ein großer Vorteil sei, dass die Ver-anstaltung an einem Samstag stattfindet – „da kommen die Ju-gendlichen in ihrer Freizeit und sind deshalb von Haus aus in-teressierter“. Jakob Schäfer, Leiter der FOS und BOS in In-golstadt, drückt sich so aus: „Kugelschreiber-Jäger und

Luftballon-Sammler waren nicht da.“

Sehr zufrieden mit Besucher-interesse und -zahlen zeigt sich auch Helga Hieblinger vom In-dustrie- und Handelsgremium Ingolstadt-Pfaffenhofen: Über 5000 Jugendliche und deren El-tern aus Ingolstadt und der ge-samten Region seien trotz Sommerwetters zu der Messe gekommen – und damit genau-so viele wie bei der letzten Ver-anstaltung vor zwei Jahren. Auch die Erwartungen der rund 70 Betriebe aus Industrie, Han-del, Dienstleitungen und Handwerk sowie Institutionen, Verbände, Kammern und Schu-len (sie belegten den komplet-ten Innenraum der Saturn-Arena) seien voll erfüllt worden. Die Unternehmen hätten sich als at-traktive Arbeitgeber präsentiert.

„Die Jobfit bietet an einem Tag, an einem Ort, in konzen-trierter Form den Überblick über 100 verschiedene Ausbil-dungsberufe und eine Fülle von Informationen rund um das Thema Berufsausbildung“, hat-te Reinhard Dörfler, Hauptge-schäftsführer der IHK für Mün-chen und Oberbayern, bereits bei der offiziellen Eröffnung am Freitag betont.

Die Messe, bei der auch Refe-renten aus der regionalen Wirt-schaft Tipps gaben, wie man sich richtig bewirbt, zeigte: Klassische Handwerksberufe wie der des Bäckers sind wieder gefragt: „Dieser ist nicht mehr wie früher eine Notlösung für schwache Schulabgänger, son-dern wird jetzt als anspruchsvoller Handwerksberuf angesehen“, betont Josef Grauvogl von der Bäckerinnung Ingolstadt-Pfaffenhofen. Deshalb gebe es heuer mehr Bewerber als Lehr-stellen.